Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 31.

Mittwoch, 12. März 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 6. März. Der von dem Hrn. v. Bardeleben und Genossen dem Abgeordneten-Hause vorgelegte Antrag auf Feststellung der Wahlbezirke durch ein Gesetz ist durch die betreffende Commission abgelehnt worden.

Auf den Tribunen des Hauses der Abgeordneten waren heute die durch den Wagener'schen Antrag gegen Art. 12 der Verfassung am meisten bedrohten Anhänger des mosaischen Glaubens in großer Zahl vertreten. Den berühmten Philippsohn aus Magdeburg sah man während der Verhandlung eifrig Notizen machen. Aber die Zuhörer waren wohl sämmtlich enttäuscht; bei der Debatte kamen nur solche Redner zu Worte, welche gegen den Antrag sprachen. Schwerin beantragte Tagesordnung und motivirte diesen Antrag. Reichensperger (Geldern) sprach gegen die einfache Tagesordnung, indem er offen erklärte, der Praxis des Hauses gemäß — eine sehr schlechte Praxis nebenbei — in die Sache selbst eingehen zu wollen, und demgemäß eine ausführliche Rede gegen den Wagener'schen Antrag selbst hielt. Danach endlich verlas der Minister des Innern eine Erklärung, ziemlich desselben Inhaltes, wie die von gestern, und die Discussion war zu Ende, ohne daß Gerlach über Christenthum, Wagener über Revolution gesprochen hätte. Der Vortrag Reichensperger's war glänzend. Derselbe pries unter Anderm die Energie, mit der die Juden gegen die ihn drohende Gefahr sich gewahrt, die rührige Thätigkeit, die sie in Erörterungen und Petitionen gegen den Wagener'schen Antrag entwickelt haben. So möchten auch, wünschte er, die Christen in Preußen auf dem Fleck sein, wenn ihre politischen Rechte in Gefahr ständen. In der That hat der Widerstand der Juden in dieser Sache gewiß seine Wirkung gehabt, und denen, welche das traurig resignirte: „Es hilft doch nichts" zu ihrer Parole erwählt haben, muß die Beachtung dieses Vorganges nach Maßgabe der Worte Reichensperger's bestens empfohlen sein.

— 8. März. Die in der Köln. Ztg. enthaltene, bereits in d. Bl. mitgetheilte Notiz, daß der bekannte Publicist v. Florencourt, zur Zeit Amtmann in Dringenberg, eine Stelle bei der Regierung zu Erfurt erhalten solle, entbehrt der Begründung.

Der Unterrichts-Minister hat eine Verordnung erlassen, wonach die Schulvorstände auf die gemeinschädlichen Folgen hingewiesen werden, welche unmittelbar aus der Liebhaberei der Jugend für die Anlegung von Eiersammlungen hervorgehen. Die Regierungen werden aufgefordert, nöthigenfalls mittelst bestimmter Verbote bei der Schuljugend der erwähnten Neigung möglichst entgegen zu wirken.

Breslau, 4. März. Vor längerer Zeit ist bekanntlich von einer Anzahl schlesischer Edelleute eine Adresse an Kaiser Alexander II. von Rußland gerichtet worden, in welcher die Unterzeichner ihre Verehrung vor Sr. Majestät und ihren Dank für die von demselben bewiesenen Friedens-Gesinnungen aussprachen. Die Adresse ist vom Grafen Burghauß dem Baron v. Budberg übersandt worden, mit der Bitte, dieselbe seinem Souverain zu überreichen. Baron v. Budberg hat den Uebersender nunmehr in Kenntniß gesetzt, daß er dem Wansche nachgekommen sei, und daß der Kaiser die Zuschrift mit großer Freude gelesen habe, wie dies aus dem gleichzeitig eingesandten Schreiben Sr. Majestät hervorgehe.

Hannover, 5. März. Das große Aufsehen, welches die vor einiger Zeit erfolgte Ernennung eines ehemaligen Titular-Majors der königlichen Land-Gensd'armerie v. Brandis (der beiläufig ein Bruder des Kriegs-Ministers ist), zum General-Postdirector in allen Sphären der Gesellschaft, ja, des ganzen Volkes gemacht hat, wirkt noch bemerklich in lauten Aeußerungen der Unzufriedenheit nach Eine der ersten und besten Civilstellen im Lande wurde jemandem gegeben, der theils noch in so viel niederem Range diente, theils in seinen bisherigen Dienstverhältnissen mit dem Postfache nicht weiter in Berührung gekommen sein konnte.

Kassel, 6. März. Seine Königliche Hoheit der Kurfürst haben allergnädigst geruht, den Kammerhern, Geheimen Ober-Finanzrath v. Hanstein-Knorr, zum Staatsrathe und zum Vorstande des Finanz-Ministeriums zu ernennen.

Hamburg, 6. März. Auf Befehl der Admiralität hat Commodore Watson den kieler Hafen verlassen. Das Vorhut-Geschwader soll sich bei der Insel Moen sammeln und unverzüglich zur Herstellung der Blocade in die Ostsee vordringen.

Wien, 6. März. Sicherem Vernehmen zufolge hat die Pforte den Antrag der beiden Hospodaren, die Güter der fremden gleich denen der nationalen Klöster in den Donau-Fürstenthümern unter staatliche Aufsicht zu stellen, angenommen. Es ist dies jedenfalls eine sehr wichtige Maßregel, insbesondere wenn man bedenkt, daß den griechischen Klöstern ziemlich ein Drittel des gesammten Bodens in der Moldau und Walachei gehört, welche aber die enormen, nach Dutzenden von Millionen Piaster zu berechnenden Einkünfte ihrer zahllosen Güter nicht im Lande zu frommen Werken verwenden, sondern angeblich nach Santagora in Griechenland und nach dem heiligen Grabe in Palästina senden. In Wahrheit bezieht aber der jedesmalige, von Griechenland aus ernannte Prior oder Egumene die ungeheuren Revenuen seines Klosters selber, schickt einen kleinen Bruchtheil davon an die obengenannten Orte und steckt den bei Weitem größeren Theil in die Tasche. So befinden sich in der Walachei Egumenen (Prioren) mit einem Jahres-Einkommen von 20- bis 30,000 Ducaten.

Paris, 6. März. Die große Kälte, welche zwischen dem russischen und dem österreichischen Gesandten herrscht, ist kein Geheimniß mehr, kann aber eigentlich nicht auffallen, bis 2. März haben sich Graf Orlow und Graf Buol noch keinen Besuch gemacht. In den österreichischen Kreisen glaubt man nicht, daß das Friedenswerk innerhalb der nächsten vier Wochen wesentliche Fortschritte machen werde.

Paris, 7. März. Die vom Staats-Ministerium erlassene Verfügung, wodurch das bei der Geburt und bei der Nothtaufe der Prinzen oder Prinzessinnen, Kinder des Kaisers, zu beobachtende Ceremoniel in allen Einzelheiten vorgeschrieben wird, füllt nicht weniger als zwei volle Spalten unserer großen Journale. Das Wickelzeug des kaiserlichen Kindes ist von heute an bei dem betreffenden Lieferanten von 9 bis 12 Uhr zur Ansicht ausgelegt.

— In der gestrigen Sitzung des Congresses wurde neuerdings über die Donau-Fürstenthümer verhandelt. Frankreich verlangt, daß die Moldau und die Walachei vereinigt werden und daß ein Prinz aus einem der regierenden Häuser von Europa an deren Spitze gestellt werde. Die Türkei und Oesterreich widersetzen sich diesem Vorschlage, und gestern trat zur großen Ueberraschung der französischen Bevollmächtigten auch Lord Clarendon gegen das französische Project auf.

— 8. März. Der heutige Moniteur enthält ein Schreiben des Kaisers an den Kriegs-Minister Marschall Vaillant, worin Se. Maj. ihre Unzufriedenheit mit der Art und Weise ausspricht, in welcher die Revisions-Conseils bei den Recruten-Aushebungen verfahren.

Paris, 8. März. Heute hat die sechste Sitzung des Congresses Statt gefunden, und ohne daß man die Absicht hat, darüber zu berichten, kann man doch melden, daß Alles sehr wohl von Statten geht. — Der Senat wird gleich nach der Entbindung der Kaiserin dieser ein Witwengehalt aussetzen und

eine Apanage für das neu geborne Kind. Man spricht auch von einer Vermehrung der Civilliste, um dem Kaiser die Lasten der vielen, durch die Besuche von Souverainen und durch die Anwesenheit der Bevollmächtigten verursachten Repräsentations-Kosten zu erleichtern.

— 9. März. Der heutige Moniteur meldet, der Kaiser habe, da in Voraussicht des Friedens zahlreiche industrielle Unternehmungen entständen und täglich Gesuche von Gesellschaften an die Staatsverwaltung eingingen, entschieden, daß, welcher auch der Ausgang der Unterhandlungen sei, kein Unternehmen, das die Ausgabe von Actien erheische, vor Ablauf des Jahres 1856 gestattet werden würde.

Das officielle Blatt berichtet auch das Unwohlsein des Prinzen Jerome und bestätigt, daß eine wesentliche Besserung in seinem Befinden eingetreten und sein Zustand gestern Abends durchaus befriedigend war.

Madrid, 6. März. Der frühere Minister Martinez de la Rosa ist nach längerer schmerzvoller Krankheit dahier gestorben.

London, 6. März. Die North British Daily Mail erzählt folgenden komischen Vorfall: „Die Hochländer von Glenmore in Inverness-shire, welche sich durch die von Macaulay im letzten Bande seiner Geschichte Englands gegen ihre Vorfahren vorgebrachten verleumderischen Beschuldigungen beleidigt fühlten, versammelten sich vor Kurzem, zogen unter Anführung eines Pfeifers, der den „„Halunken-Marsch““ spielte, nach dem schwarzen Felsen in der Nähe von Glenmore-House und verbrannten daselbst den berühmten Geschichtsschreiber in effigie, (im Bild) wobei sie ein dreimaliges Verwünschungs-Geheul ausstießen. Während seines Aufenthaltes in den Hochlanden wohnte Macaulay längere Zeit in Glenmore-House.“

— Mehrere der Actionäre, welchen das gestern abgebrannte Coventgarden-Theater, von dem nur noch die nackten Wände dastehen, gehörte, erleiden bedeutende Verluste, indem das Gebäude nicht versichert war. Von dem Werthe des Inventars kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß der frühere Unternehmer, Hr. Delafield, allein für Inscenirung der vier Opern „Prophet“, „Hugenotten“, „Lucrezia Borgia“ und „Donna del Lago“ nicht weniger als 25,000 L. verausgabte.

London, 7. März. Der durch seine auf der Krim erlebten Abenteuer berühmt gewordene Hund Sandy hatte am vorigen Dinstag die Ehre, von seinem Herrn, dem Ingenieur-Lieutenant George R. Lempriere, in Buckingham-Palace, wohin er befohlen worden war, der Königin vorgestellt zu werden. Wahrscheinlich ist dies derselbe Sandy, der zum Lohne für seine Verdienste mit einer Krim-Medaille bedacht worden ist.

— 8. März. Der heutigen Morning Post zufolge wird der Papst Frankreich nicht besuchen; jedoch ist es möglich, daß ein Cardinal im Monat Juni nach Paris kommen wird.

Lord Palmerston versprach gestern im Unterhause, er werde dafür Sorge tragen, daß Rußland sich anheischig mache, nach Abschluß des Friedens die Gräber der englischen Soldaten auf der Krim zu respectiren.

Konstantinopel, 25. Febr. Nach Verlesung des Hatt gab der Scheik-ul-Islam einem Ulema, der Mitglied des großen Rathes für den öffentlichen Unterricht ist, einen Wink, worauf dieser, in Abwesenheit des gewöhnlichen Duabschi der Pforte, der die Dua — das bei feierlichen Veranlassungen zu sprechende Gebet — spricht, vortrat und ein Gebet in arabischer Sprache hielt, in welchem die Namen Mahomed, Omar und Abu-Bekr, die Worte Rebb-ul-Moslemim (Herr der Muselmänner) statt des Rebb-ul-Alemim (Herr der Menschen) oft vorkamen und auch die Stelle, welche die Vernichtung der Ungläubigen betrifft, nicht fehlte, so daß das Ganze ein Protest oder, wie ein Pascha, der dieses Gebet auslegte, sich ausdrückte, ein förmliches Anathema war.

Teheran. Der Schah von Persien rüstet sich, um jeden Angriff eines engl. Geschwaders auf die Küsten seines Reiches mit Gewalt zurückzuweisen, und es sind bereits Truppen nach den Provinzen am persischen Meerbusen und dem untern Laufe des Euphrat auf dem Marsche.

Provinzial-Nachrichten.

Meschede. (Personal-Chronik.) Der Baumeister Westermann zu Köln ist zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die hiesige Kreis-Baumeister-Stelle verliehen worden.

Verhandlungen des Schwurgerichts in Arnsberg.

§§ Arnsberg, 8. März. In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung standen vor den Schranken:

1, Der Bergmann Joh. Hermes aus Hagen bei Allendorf.
2, Dessen leibliche Tochter Louise.

Beide waren beschuldigt, verbotenen Umgang mit einander gepflogen zu haben, in dessen Folge die letztere geschwängert wurde und ein Kind geboren hatte.

Die vorgeladenen 5 Zeugen bekundeten die angeklagte Blutschande nicht und lautete daher das Verdikt der Geschwornen auf Nichtschuldig.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 10. März. In Folge landräthlicher Einladung vom 31. Jan. d. J. hatten sich heute die Kreisstände des Kreises Brilon versammelt. Anwesend waren von diesen:

1., Herr Landrath Freiherr von Droste-Padtberg,
2., " Graf von Bocholtz zu Alme,
3., " Freiherr von Wendt zu Schellenstein,
4., " " von Padtberg zu Hoppeke,
5., " Gemeinderath Deimel für die Stadt Brilon,
6., " " Iskenius für die Stadt Niedermarsberg,
7., " Bürgermeister Heide für die Stadt Obermarsberg,
8., " " Hauck für die Stadt Medebach,
9., " " Brocke für die Stadt Hallenberg,
10., " Schöffe Braun für die Stadt Winterberg,
11., " Vorsteher Deimel zu Elleringhausen für die Bürgermeisterei Bigge,
12., " " Lange zu Madfeld für das Amt Thülen,
13., " Bürgermeister Frettlöh zu Marsberg für die Landgemeinden der Bürgermeisterei Marsberg,
14., " Vorsteher Ewers zu Küstelberg für die Landgemeinden der Bürgermeisterei Medebach,
15., " Sammtgemeinderath Kleinsorge zu Züschen für die Bürgermeisterei Liesen,
16., " Vorsteher Müller zu Astenberg für die Bürgermeisterei Niedersfeld,

und außerdem als besonders geladen:
Herr Bürgermeister Hesse hier,
" Amtmann Esser hier,
" Bürgermeister Weddige zu Bigge.

Die Kreistags-Mitglieder
Herr Freiherr von Elverfeld zu Canstein,
" " von Gaugreben zu Bruchhausen
und " " von Papen zu Antfeld
waren nicht erschienen. Die Führung des Protokolls übernahm der Herr Kreis-Secretair Moshagen. Die Sitzung wurde um 10 Uhr Morgens durch den Herrn Landrath eröffnet. Derselbe wies auf den, in der Einladung angegebenen Zweck der heutigen Versammlung, nämlich

„anderweite Beschlußfassung über die auf dem vorigen Kreistage berathenen Wegebauten“

hin, theilte sodann die Gründe mit, aus welchen der am 21. Nov. v. J. gefaßte Kreistagsbeschluß nicht habe genehmigt werden können, bemerkte zugleich, daß das im Kreise Brilon gefaßte Wegebau-Project in Berlin lebhaften Beifall und in mehreren anderen Kreisen Nachahmung gefunden und brachte darauf die Fragen zur Abstimmung:

1., ob zur Hebung des Verkehrs, zur Beförderung der landwirthschaftlichen Interessen und zur Beschaffung von Arbeitsverdienst für die unbemittelten Einwohnerclassen eine Reihe von Wegebauten ausgeführt,
2., ob dazu eine Anleihe von 100,000 Thlr. durch Verausgabung von Kreis-Obligationen aufgenommen und
3., ob die in der Einladung angegebenen Wege zur Ausführung designirt werden sollen.

Diese Fragen wurden von der Versammlung mit 13 gegen 3 Stimmen bejaht. Die 3 protestirenden Mitglieder waren:
der stellvertretende Abgeordnete der Stadt Brilon, Herr Deimel, welcher sich auf die ihm vom hiesigen Gemeinderath ertheilte Information berief,
Herr Braun zu Winterberg und
" Müller zu Astenberg, welche auf eine am 21. November überreichte Protestation Bezug nahmen.

Die zur Ausführung bestimmten Wege sind folgende:

a, von Brilon durch das Hoppeke-Thal über Hoppeke, Messinghausen und Beringhausen zur Diemelstraße bei Bredelar;
b, von Brilon (Barrière Ledericke) über Altenbüren und Antfeld zum An-

schluß an die Ruhrstraße bei Bigge und Nuttlar, und zur Umgehung der übelberüchtigten Straßenstrecke über den Kreuzberg bei Altenbüren;
c, von Scharfenberg nach Altenbüren, als Fortsetzung des bereits im Bau begriffenen Verbindungsweges von der Möhnestraße nach Scharfenberg;
d, von Niedermarsberg nach Essentho, zum Anschluß an den bereits chaussirten Weg von Fürstenberg nach Büren;
e, von Olsberg über Elleringhausen und Bruchhausen zum Anschlaß an die Brilon-Corbacher Straße;
f, die Negerstraße vom Steinheller-Hammer zwischen Olsberg und Assinghausen über Wulmeringhausen, Brunscappel und Siedlinghausen nach Silbach und Altenfeld, zur Verbindung mit der Ruhr- und Lenne-Straße;
g, von Medebach nach Sachsenberg zur Waldeckschen Grenze;
h, von Medebach über Medelon, Hesborn und Liesen oder in der noch anderweit zu bestimmenden Richtung nach Hallenberg und
i, von Madfeld nach Niederalme zur Verbindung der Madfeld-Bleiwäscher- mit der Alme- und Möhne-Straße.

Es sind dazu von den Gemeinden und Privaten folgende Leistungen und Beiträge angeboten:

ad a, 1., vom Herrn Freiherrn von Padtberg Verzichtleistung auf die Grundentschädigung,
2., „ „ Th. Ulrich zu Bredelar resgl.,
3., von der Gemeinde Beringhausen desgl.,
4., „ „ „ Messinghausen dgl. u. 1000 Thlr.,
5., „ „ „ Hoppeke desgl. und 500 Thlr.,
ad b, 1., „ „ „ Altenbüren 500 Thlr.,
2., „ „ „ Antfeld 2000 Thlr.,
3., „ „ „ Bigge die Hälfte der Baukosten der anzulegenden Ruhrbrücke,
4., „ „ „ Olsberg, wenn die Wegelinie über das Rinkenthal gelegt wird, 2000 Thlr.
ad c, 1. von der Gemeinde Scharfenberg: die Grundentschädigung und ein Kapital von ca. 300 Thlrn.
2. von der Gemeinde Rixen: Fuhren und Dienste.
ad d, von der Gem. Niedermarsberg: die Grundentschädigung.
ad e, 1. von der Gemeinde Olsberg 3471 Thlr.
2. „ „ „ Elleringhausen 2400 Thlr.
3. „ „ „ Bruchhausen 1160 Thlr.
ad f, 1. „ „ „ Wulmeringhausen 2370 Thlr.
2. „ „ „ Brunskappel 894 Thlr.
3. „ „ „ Siedlinghausen 7157 Thlr.
worin jedoch bei e und f die bereits im Bau begriffenen Strecken eingerechnet werden.
ad g, von der Stadt Medebach: die Grundentschädigung und 1000 Thlr.
ad h, von derselben: die Grundentschädigung und 1000 Thlr.
ad i, 1. von dem Herrn Grafen v. Bocholtz: Verzicht auf die bedeutende Grundentschädigung, Anweisung des Materials an Steinen und Erde, Bepflanzung des Weges und ein Beitrag von 1000 Thlr., unter der Bedingung jedoch, daß er von seiner Gemeinde nicht zu weiteren Geldbeiträgen herangezogen werde.
2. von der Gemeinde Niederalme: die Grundentschädigung.
3. von der Gemeinde Madfeld: die Grundentschädigung, Anfuhr der Steine für den Gemeindebezirk und Verzicht auf Entschädigung für die schon gebaute Strecke.

Diese Anerbietungen wurden für den Kreis acceptirt. Es wurde beschlossen, daß dieselben dem Baufonds zufließen und daß alle vorgedachten Wege sogleich nach Beendigung der technischen Wege in Angriff genommen werden sollen, jedoch auf jeden derselben einstweilen nicht mehr als der, nach Verhältniß der Kostenanschläge zu ermittelnde Antheil an dem Baufonds verwendet werden soll. Demnächst wurde von der Versammlung die Verleihung des Expropriations-Rechts für die erforderlichen Grundstücke und der Befugniß zur Chausseegeld-Erhebung so wie der Staats-Prämie (mindestens 3000 Thlr. pro Meile) beantragt. Diese Prämie soll zur Vermehrung des Baufonds verwendet werden. Zur Leitung der gesammten Wegebauten ist eine Chaussee-Bau-Commission bestimmt, welche aus dem Herrn Landrath oder dessen Vertreter, einem Techniker und 4 Mitgliedern besteht. Hierzu wurden gewählt: die Herren Hesse, Weddige, Iskenius und Ewers. Für jeden der Letzteren wurde zugleich ein Stellvertreter bestellt. Zum Rendanten der zu errichtenden Kreis-Wegebau-Casse wurde der Proghmnasial-Cassen-Rendant Herr Deimel gewählt. Es wurde ferner beschlossen, daß die zur Verzinsung und Amortisation der Anleihe jährlich erforderliche Summe vom Kreise nach der Brand-, Classen-, Einkommen- und Gewerbesteuer (mit Ausschluß der Hausirer) aufgebracht werden soll. Endlich wurde das zur Ausführung des ganzen Unternehmens entworfene Statut von der Versammlung angenommen und vollzogen.

Hiernächst kamen auf dem Kreistage noch drei andere Gegenstände zur Verhandlung, die von weniger allgemeinem Interesse sind und deshalb hier übergangen werden.

Wir schließen unsern Bericht mit dem Wunsche, daß die beschlossenen Wegebauten zum Segen des Kreises und der Gemeinden bald zur Ausführung kommen mögen.

Brilon, 11. März. Die in der vorigen Nr. d. Bl. enthaltene Bemerkung in Betreff der Renumeration für die Lehrer der Sonntagsschule bedarf einer Berichtigung. Die Lehrer dieser Schule haben eine ganze Reihe von Jahren den Unterricht ertheilt, ohne bis jetzt eine gebührende Anerkennung gefunden zu haben. Im Decbr. 1854 empfingen dieselben, nachdem sie sich schon drei Jahre am Unterricht betheiligt hatten, eine vom hiesigen Gemeinderath festgesetzte Renumeration von 6 Thaler à Person, — macht pro Jahr 2 Thaler — mit einem schmeichelhaften Schreiben, daß auch in Zukunft ihre Bemühungen belohnt werden sollten. — Seitdem haben die Lehrer wol viele Last und mancherlei eigene Ausgaben gehabt, aber in keiner Weise eine Vergütung bekommen, oder Anerkennung gefunden. Eine Erklärung Seitens des Lehrerpersonals, den Unterricht unentgeltlich zu ertheilen, ist dem Stadtvorstande gegenüber niemals abgegeben worden. — Vor Eröffnung der Schule in diesem Semester ist jedem Lehrer für das laufende Jahr — nicht für die Vergangenheit — eine Renumeration von 15 Thaler festgesetzt, nachdem dieselben die Erklärung abgegeben hatten, den Unterricht fernerhin nicht mehr unentgeltlich besorgen zu wollen. — Die von der Königl. Staats-Regierung ins Leben gerufenen Sonntagsschulen sind keine Privatschulen: sie gehören in die Reihe der öffentlichen Anstalten. Es ist der Wille der Königl. Regierung, daß die Lehrer honorirt werden: jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth. Das Bedürfniß einer Fortbildungsschule für die angehenden Handwerker ist vom gesammten Handwerkerstande tief gefühlt, und daß in Brilon eine solche angebracht ist, welche den Zweck hat, das Versäumte nachzuholen und das Verlernte wieder in Erinnerung zu bringen, davon haben die bisherigen Lehrer eine traurige Ueberzeugung gewonnen. — Wissenschaft und Kunst sind das Eigenthum der gesammten Menschheit. Jeder Einzelne hat Anspruch daran. Jeder auf den Theil, der ihm frommt! Die Errichtung eines vollständigen Gymnasiums ist eine schöne Sache, wenn auch Tausende dabei geopfert, und nur Einzelnen ein Vortheil dadurch gewährt wird; aber wäre es nicht auch schön und gut, wenn die Anstalten, worin die große Masse des Volks — nicht Einzelne — den ihr sparsam zugemessenen Antheil an der Kultur empfängt, sich in Etwa der Gunst der Stadtbehörde zu erfreuen hätte? —

Es soll in einer öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths zur Sprache gebracht sein, daß in der Sonntagsschule Nichts geleistet würde. Wir halten es aber für eine Ungehörigkeit, über eine Sache zu reden, wovon man Nichts versteht, und bemerken, daß, wenn der betreffende Herr auch Recht hätte, er dennoch schweigen müßte, weil, wer Nichts gewähren kann, auch Nichts fordern darf! —

Marsberg, 8. März. Durch den in Ihrem heutigen Blatte erschienenen Artikel aus Marsberg sehe ich mich veranlaßt, Sie mit dieser Zuschrift zu belästigen. Denn was erstens das Entspringen der irren Frau betrifft, so scheint der Herr Corresp. nicht besonders genau von den localen Einrichtungen der hiesigen Anstalt unterrichtet zu sein, denn die Fenster haben erstens keine oberen und unteren Flügel, und dann stößt das, die Anstalt umgebendes Gehölz nicht so nahe an die Fenster. Was ferner die gutgemeinte Warnung an die Beamten und Wärter betrifft, so ist die Kranke, wie bekannt, Nachts aus den Schlafslocalen entwichen, und es kann doch nicht gut immer einer zwischen den Leuten umhergehen, weil er sonst Diejenigen, die einen leichten Schlaf haben, stören würde. — Dann sind die Herren Gewerker Rhodius, Thomé u. s. w. durchaus keine Bergknappen, denn Bergknappen sind die sich von ihrer Hände Arbeit nährenden Bergleute. Also auch hiervon scheint der Herr Verfasser jenes Artikels keine besondere Kenntniß zu haben.

Marsberg, 10. März.

Der Artikel Stadtberge, 4. März (Verspätet) in der Samstags Nro. 29, d. Bl., betreffend den Fluchtversuch einer Kranken aus hiesiger Anstalt, veranlaßt den Unterz. zu folgender Berichtigung resp. Erklärung: das ganze Referat über das Entkommen aus dem Hause selbst ist vor Allem falsch. Weder war ein oberer Flügel in dem Fenster der Zelle der Kranken offen, noch schob sie mehrere Gegenstände vor das Fenster, noch geschah ein kühner Sprung von dem, vor dem Fenster stehenden Holz in den Hofraum, noch blieb die Kranke unverletzt, noch ist sie aus Attendorn, noch ist sie endlich verheirathet. — Als wäre der Erzähler selbst Augenzeuge des nächtlichen Vorfalls gewesen, so schildert er denselben in seinen Einzelheiten und fügt dann naiv genug hinzu, es wäre zu verwundern, wie geschickt die Kranke die Flucht ausgeführt, während, wenn die Sache sich wirklich so verhielte, eben gar nichts Verwunderliches dabei wäre. Wir fügen kurz Folgendes hinzu: In einer Irrenanstalt haben die Sicherheitsmaßregeln ein Maaß zu halten, welches allerdings auf der einen Seite vor Allem das Entkommen der Kranken, ihre eigene und die Sicherheit Anderer möglichst berücksichtigt, auf der andern Seite aber auch, außer der nöthigen Rücksicht auf gehörige Ventilation, Alles abschreckende Gefängnißmäßige thunlichst vermeidet, d. h. den Charakter des Hauses als einer Krankenanstalt aufrecht erhält. — Das Stadium dieses Maaßes und die Berücksichtigung dieser beiden so wichtigen, aber ihrem Wesen nach sich theilweise ausschließenden Verhältnisse, die Abwägung, wie weit, ohne dem allgemeinen Interesse der Anstalt zu nahe zu treten, entweder dem einen oder dem andern mehr oder weniger Rechnung getragen werden soll, hat von jeher die besten Irrenärzte und Verwaltungsbeamten beschäftigt und beschäftigt sie

noch fortwährend. — Dem Unterzeichneten sind viele in- und ausländische Irrenanstalten durch eigene Anschauung bekannt; nirgends aber fand er die allgemeinen Sicherheitsmaßregeln einen solchen Schutz gewährend, wie gerade in der unsrigen; Fälle, wie der vorliegende, gehören daher auch zu den größten Seltenheiten in unserm Hause. —

Es ist hier nicht der Ort, die Art und Weise jener Flucht zu beschreiben, wie es in so unberufener, überflüssiger und gänzlich unrichtiger Weise in jenem Artikel geschehen ist; es genüge zu bemerken, daß die zur Lüftung nöthige Fensterklappe, durch welche die Kranke entkam, für gewöhnlich nicht zu passiren und daher nicht durch ein Schloß verschließbar ist, daß daher keine Nachlässigkeit von Seiten des Wartpersonals vorliegt, ferner daß Einzelnes bei dieser Flucht bis heute noch unerklärt ist und endlich, daß man sich die Sache nur dadurch einigermaßen plausibel machen kann, daß man, wie es bei Geisteskranken allerdings nicht selten ist, eine ähnliche Sicherheit dieser Kranken bei ihrer Flucht annimmt, wie sie in, bis jetzt nach problematischer Weise bei Somnambulen, Nachtwandlern und in ähnlichen Zuständen Statt findet. —

Wenn nun der Schreiber obigen Artikels, unbekannt mit den Irrenanstalts-Verhältnissen im Allgemeinen und insbesondere mit den Umständen dieses speciellen Falles, auf ein unbestimmtes Hörensagen hin, nicht nur eine ganz unrichtige Erzählung dieses Vorfalles zu machen sich herbeilaßt, sondern sogar auf so unverbürgter Basis eine Moral für die Beamten und Wärter, — deren nähere verdiente Bezeichnung wir hier unterdrücken — und implicite eine öffentliche Rüge für die Anstalt niederschreibt, so überlassen wir dem Publikum die Würdigung und Berechtigung eines solchen Beginnens und des Rügenden selbst und weisen denselben hiemit auf das Entschiedenste in seine Sphäre zurück.

Dr. Koster, zweiter Arzt der Anstalt.

Winterberg, 12. März. [Personal-Chronik.] Heute wurde der Theologe, Herr Friedr. Quick von hier, in Paderborn zum katholischen Priester geweiht.

Die Theurung.

[Wien, 4. März.] Nach den Getreidepreis-Tabellen der Woche bis zum 23. Februar sind die Getreidepreise auf allen Märkten in der ganzen Monarchie gefallen. Der Metzen Weizen war am wohlfeilsten in der Bukowina und im Banate, wo er 4 Fl. kostete, am theuersten in Schlesien, wo er noch mit 8 Fl. bezahlt wurde.

Buntes.

— Berliner Blätter brachten kürzlich folgende Annonce: „Da über die Begleiter meiner Person in verschiedenen Blättern Zweifel entstanden sind, so bringe ich zur Rettung meines Namens hiermit die Anzeige, daß ich nicht von Konstablern, sondern von meinen Dienern, denen ich die geschmackvolle Uniform eines Berliner Konstablers als Livree gab (!) hierher begleitet worden bin. gez. Leo, Prinz von Armenien. Frankfurt a. M., 5. Febr. 1856."

Briefkasten.

Die Mittheilungen des Hrn. M. L. sollen uns stets willkommen sein.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

(Inserat.) Herrn Bürgermeister Hesse!

Zwar grau sind deine Haare,
Schwer ist die Last der Jahre,
Doch jung ist deine Kraft,
Die täglich Gutes schafft!
„Drum bleib' bei uns und geh' nicht fort,
„An unserm Herzen ist dein bester Ort!"

(Inserat.)

Geehrter und geliebter Herr Bürgermeister!

Mit Bedauern haben wir in der vorigen Nro. d. Bl. Ihren Entschluß gelesen. Wir bitten Sie, ändern Sie zum Heil unserer Stadt Ihren Entschluß und verlassen Sie uns nicht, die wir Sie so lieb haben.

Brilon. **Mehre Bürger.**

(Inserat.) Aufforderung.

Die hiesigen Bürger werden sämmtlich ersucht, in einer Adresse den Herrn Bürgermeister Hesse um Zurücknahme seines Entschlusses zu bitten.

Mehre, die es gut mit der Stadt meinen.

Verpachtung einer Mühle.

Die Fürstlich Wittgensteinsche, mit zwei Getreide-Mahlgängen und einer Oel-Mühle versehene, vor einigen Jahren neu erbaute, unmittelbar an der Chaussee und an der Odeborn belegene, wasserreiche Mühle zu Schüllarhammer, mit den dazu gehörigen, aus einem Wohnhause, einer Scheune und einem Backofen bestehenden, Nebengebäuden so wie mit verschiedenen, im Ganzen 14 Morgen 165 Ruthen 19 Fuß großen, Grundstücken soll am Donnerstag den

27. März 1856, Vormittags 11 Uhr,

auf 6 nacheinander folgende, mit dem 1. April 1856 beginnende Jahre oder nach Umständen auch auf längere oder kürzere Zeit öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zahlungs- und kautionsfähige Pachtlustige werden eingeladen, sich am Donnerstag den 27. März 1856, Vormittags 11 Uhr, auf dem Geschäfts-Locale der unterzeichneten Rentkammer einzufinden; und können die Verpachtsbedingungen auch vor dem Termine in unserer Registratur eingesehen werden.

Berleburg, 5. März 1856.

Fürstlich Wittgensteinsche Rentkammer.
160.) **Usener.**



Unterzeichneter will sein an der Brilon-Corbacher Straße belegenes, neues Wohnhaus zum Abbruch am 17. März cur., Morgens 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen annehmbare Bedingungen verkaufen. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Gutenhagen (bei Brilon).
161.) **Franz Schilling.**

Kohlholzverkauf in der Oberförsterei Glindfeld.

Montag, den **31. März**, sollen

1., ca. 300 Klftr. Kohlholz aus den Distrikten Hopperkopf und Hilloch,
2., ca. 200 Klftr. dsgl. aus dem Distrikt Winterkasten,
3., ca. 350 Klftr. dsgl. aus der Mark Eckeringhausen,
4., ca. 200 Klftr. dsgl. aus der Mark Bilden

zu Küstelberg bei Gastwirth Ewers Morgens 11 Uhr öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Glindfeld, den 1. März 1856.

Der int. Revierverwalter
162.) **v. Devivere.**

Unterzeichneter ist durch vortheilhafte direkte Einkäufe von Roggenmehl, Graupenmehl, Pflaumen, Erbsen und Linsen, wie auch Graupen, im Stande, dieselben billigst abzugeben.

Brilon, 11. März 1856.

163.) R. Dalberg.

Für die Herren **Bürgermeister und Amtmänner** sind Formulare zu **Verziehungs-Attesten** zu billigem Preise vorräthig in der Exped. d. Bl.



Exemplare dieser Nummer sind, à 1 Sgr., in der Exp. dieses Blattes zu haben.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.